

Die Glocke 12.03.2013

— 75 Jahre Bistumsarchiv —

Eine Schatzkammer für Familienforscher

Münster (gl). Urkunden, Akten, Karten, liturgische Hand- und Druckschriften, Amtsbücher, Pläne, Fotos, Filme und Grafiken – Dokumente vom 12. bis zum 21. Jahrhundert finden sich im Archiv des Bistums Münster. In diesem Jahr ist es 75 Jahre her, dass die Bestände – vorbehaltlich gesetzlicher Sperrfristen – von jedem, der berechtigtes Interesse hat, eingesehen werden können. Im März 1938 wurde bekanntge-

geben, dass das bischöfliche Diözesanarchiv am Domplatz eingerichtet sei. Der bereits 1931 ernannte erste Bistumsarchivar Heinrich Börsting hatte schon vor der Öffnung des Archivs sämtliche bis ins 13. Jahrhundert zurückreichenden Urkunden, Handschriften und Akten erschlossen und verzeichnet. So konnte die 540 Seiten umfassende Bestände-Übersicht bereits 1937 herausgegeben werden.

Lange währte die Zeit am Domplatz nicht. Nach Kriegsausbruch wurden die Bestände ausgelagert, so dass sie den Krieg unbeschadet überstanden, während das Ludgerianum 1943 zerstört wurde. 1950 konnte das ehemalige Galensche Konvikt an der Georgskommende bezogen werden. Bis heute dient es als Hauptsitz des Bistumsarchivs. Die ursprünglichen Bestände sind inzwischen auf ein Vielfaches ange-

wachsen. Auch die Nutzungsmöglichkeiten haben sich gewandelt. In dem Gebäude stehen 20 Computerplätze zur Einsicht in digitalisierte Kirchenbücher zur Verfügung.

Unter Ahnenforschern gilt das Bistumsarchiv als Schatzkammer. Gelegenheit, sich über das Archiv und Möglichkeiten zur Familienforschung zu informieren, bietet der Westfälische Genealogentag am 16. März in Altenberge.